



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT
FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE
AUSTRIAN SOCIETY OF
DERMATOLOGY AND VENEREOLOGY

MEINE
HAUTGESUNDHEIT 

Behandlungsfortschritte in der Dermatologie und was sie für Betroffene bringen

Univ.-Prof. Dr. Peter Wolf

*Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, Medizinische Universität Graz;
Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie*

Wien, 4. Mai 2023 – Die Entwicklungen der forschungsgetriebenen Dermatologie sind faszinierend. Neue Medikamente kommen direkt nun den Patient:innen zugute – und das bei Erkrankungen, bei denen es bis vor kurzem keine gezielten Behandlungsansätze gab. Begonnen hat dieses goldene Zeitalter in der Dermatologie mit der Entwicklung neuer Medikamenten (Biologika) und Zulassung eines Wirkstoffes gegen Tumornekrose-Faktor-alpha zur Therapie der Psoriasis. Weitere Biologika, die gegen andere Schlüsselbotenstoffe der Erkrankungskaskade wirken, wie anti-IL-12/23-, anti-IL-17- und anti-IL-23-Antikörper folgten; anti-IL-4/13 Rezeptor-Antikörper und ebenso orale Medikamente (Tabletten) folgten JAK (Januskinase)-Inhibitoren beim atopischen Ekzem.

Repurposing oder, eigentlich besser gesagt *Multipurposing*, führt diese Medikamentengruppen nun, beruhend auf deren Wirkung auf bestimmte pathophysiologische Reaktionsketten, zur therapeutischen Anwendung bei Erkrankungen wie Hidradenitis suppurativa (schwerste Form einer Akne), Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) und Vitiligo (Weißfleckenkrankheit) und bei Erkrankungen mit massivem Juchreiz.

Immunologie und Onkologie

Mit Ipilimumab wurde 2011 nach langjährigen Studien ein biotechnisch hergestellter monoklonaler Antikörper als revolutionäres Medikament und erster *Check-point*-Inhibitor zur Behandlung des metastasierten Melanoms zugelassen. Weitere Antikörper gegen PD-1 und PD-L1-als *Check-points* der Immunregulation folgten nicht nur in der Dermatoonkologie, sondern dann auch in anderen Fächern. Zielgerichtete Medikamente wie BRAF- und MEK-Inhibitoren ebneten den Weg zur personalisierten Medizin und Präzisionsonkologie und erlauben nun Erfolge und Ansprechraten bei Patient:innen mit Melanomen und anderen Tumoren in einem Ausmaß, von dem davor nur zu träumen war.

Nicht nur erfolgte jüngst auch erste und erfolgreiche CAR-T-Zell-Therapie bei Patient:innen mit systemischem Lupus mit im Labor gentechnisch modifizierten Blutzellen, sondern gibt es auch erste Erfolgsmeldungen mit einer mRNA-Impfung (ähnliche Wirkweise wie die COVID19-mRNA-Impfung) bei Patient:innen mit Melanomen. Wiederum durch die Erfolge in der Dermatologie stimuliert und vorangetrieben, ergeben sich nun erste positive Ergebnisse mit dieser neuen Therapiestrategie bei Brust- und Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Während bei entzündlichen Hauterkrankungen der Wirkmechanismus vieler der genannten Medikamente auf einer gezielten Beeinflussung der Immunantwort basiert, geschieht dies bei Tumoren genau mit der gegenteiligen Wirkung, das heißt der gezielten Stimulation des Immunsystems. Darauf beruhen auch die Nebenwirkungen dieser Therapien, nämlich Autoimmunerkrankungen, die sehr oft auch die Haut betreffen. Häufig resultiert daraus eine Gratwanderung zwischen Wirksamkeit und Nebenwirkung, was auch nicht zu verschweigen ist.

Rolle der Dermatologie und der ÖGDV

Die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) ist tatsächlich eine Gesellschaft der Medizin mit großer Tradition, wobei der Name des Gründungsvaters Moriz Kaposi (1890) durch die nach ihm benannte Erkrankung weit über die Dermatologie hinaus in der gesamten Medizin bekannt ist. Die ÖGDV zählt zurzeit mehr als 1.300 Mitglieder. Ziel der Gesellschaft ist es, die wissenschaftliche Entwicklung und die praktische Umsetzung des Fachgebietes der Haut- und Geschlechtskrankheiten einschließlich seiner Spezialdisziplinen zu fördern. Die ÖGDV veranstaltet zu diesem Zwecke jährliche wissenschaftliche Veranstaltungen und Fortbildungskongresse unter anderem über ihre Arbeitsgruppe für Dermatologische Fortbildung (ÖADF). Weitere spezielle Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Allergologie, Phlebologie und Angiologie, Dermatohistopathologie, Biologika und entzündlichen Hautkrankheiten, Genetik und regenerative Medizin, Dermatochirurgie, pädiatrischer Dermatologie, Melanom und Dermatoonkologie, Ästhetik und Kosmetologie, Photomedizin, den sexuell übertragbaren Erkrankungen und der dermatologischen Mikrobiologie, der psychosomatischen Dermatologie und Telemedizin. Die ÖGDV arbeitet in nationalen und internationalen Gremien innerhalb der Europäischen Union mit und ist eingebunden in die internationale Liga Dermatologischer Gesellschaften.

Die aktuelle dermatologische Versorgung in Österreich

Für die ÖGDV stellen sich zurzeit zahlreiche Fragen, die sich aus den Veränderungen in der Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt sowie der Transformation der Gesundheitssysteme, Demographie, Digitalisierung und Technik ergeben. Wie werden wir die Zukunft in der Dermatologie gestalten? Wie werden wir die Transition in Hinblick auf Engpässe bei den Personalressourcen und der sich abzeichnenden Transformation des Gesundheitssystems bewerkstelligen? Wie können wir zukunftsweisende neue Arbeitsmodelle (für diese und die nächsten Generationen) entwickeln? Wie können wir innovative, kostenintensive Behandlungen für alle Patient:innen, die diese benötigen, auch in Zukunft ermöglichen? Werden uns künstliche/artifizielle Intelligenz und auch *TeleTools* helfen, noch besser zu werden? Wie können wir die Zusammenarbeit der universitären Kliniken und Abteilungen mit dem niedergelassenen Bereich stärken? Wie können wir aus der Diversifizierung infolge von Migration profitieren? Wie werden wir Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaverträglichkeit auch aus unserem Fachbereich heraus gewährleisten?

Aus dem eigens von der ÖGDV entwickelten „Masterplan Dermatologie 2030plus“, einem lebenden Dokument, dessen Inhalte dynamisch anzupassen und zu priorisieren sind, resultieren gegenwärtig mehrere Visionen, die in deren Umsetzung besonders vorangetrieben werden: Ein eigenes wissenschaftliches Journal (open access), die Unterstützung einer Professur für Epidemiologie und Versorgungsforschung in der Dermatologie und eine neue Homepage, deren Content auch über Social Media zu vermitteln ist. Diese Homepage auf dualer Basis für die Mitglieder der Gesellschaft einerseits sowie für Patient:innen/Public andererseits wird als Grundlage offensiver Öffentlichkeitsarbeit dienen. Dabei werden Chance und Potentiale gemeinsam mit dem Berufsverband österreichischer Dermatolog:innen (BVÖD) abgewogen. Mit dieser Zusammenarbeit soll durch die Mitarbeit des niedergelassenen Bereiches als integralen Teils der ÖGDV diese Neuausrichtung besonders gut gelingen. Last but not least, arbeitet die ÖGDV zurzeit an einer österreichweiten Erhebung von Leistungsdaten in der Dermatologie, die auch die Wahlärzt:innen miteinbezieht, denen insbesondere bei Erkrankungen, die eine zeitaufwendige Diagnostik und Betreuung bedürfen, die breite Versorgungsrelevanz zukommt. Die dadurch gewonnen Informationen und erstellten Analysen sind bei Bedarf in politische Diskussion einzubringen.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Peter Wolf
Universitätsklinik für Dermatologie
Medizinische Universität Wien
Tel. (Sekretariat): 0316 385-2423
E-Mail: peter.wolf@medunigraz.at
Web: <https://dermatologie.medunigraz.at>